

Vorgebirge Lopez Gonsalvo unter 1° s. Br. an, wie auch wir thun werden. Sie wird nach einer alten mercantilischen Benennung, die von den vorzüglichsten Handelsgegenständen entlehnt ist, in die Zahnküste, Goldküste, Sklavenküste und in die Küste Benin eingetheilt.

Im Allgemeinen ist diese Küste vom Vorgebirge der Palmen bis zum Key sehr niedrig und erscheint von der See aus als ein unermesslicher Wald; nur weiter im Innern erheben sich mehrere Gebirgsreihen und Hochländer über einander und treten hin und wieder als Vorgebirge ins Meer. Der Boden ist nur stellenweise sandig, meist äußerst fruchtbar, aber auch sumpfig und für Europäer höchst ungesund; selten wird einer von ihnen hier über 50 Jahre alt, und von den neu Angekommenen bleiben nach etwa drei Jahren kaum mehr als  $\frac{1}{3}$  am Leben; die Neger hingegen sind gesund und werden alt. Bösartige Fieber überfallen beinahe Jeden im ersten Jahre nach seiner Ankunft, und auch die, welche sie überstehen, bleiben bleich und schwächlich; aber brustkranken Europäern soll das Klima günstig sein. Zu den hier herrschenden Krankheiten gehört auch der sogenannte Guinea-Wurm, welcher sich an jedem Theile des Leibes unter der Haut erzeugt, oft sehr lang wird und mit äußerster Vorsicht langsam herausgewunden werden muß; er findet sich nur im W. des Flusses Volta, wo das Wasser meist schlecht ist, dessen Genuß man daher diese Krankheit zuschreibt. Zu den Sonderbarkeiten der hiesigen Witterung gehört die sogenannte Harmatanzzeit, etwa um Weihnachten, wo dieser Ostwind weht. Die Sonne ist alsdann blaß wie der Mond, die Atmosphäre mit feinem Staube gefüllt und die Trockenheit der Luft außerordentlich groß, während sonst hier die Luft so feucht ist, daß man das Eisen nicht vor dem schnellsten Rosten verwahren kann. An dieser ganzen Küste ist die Brandung, welche selbst Booten nur eine schwierige Landung gestattet, äußerst gefährlich; auch fehlt es, mit Ausnahme der Flußmündungen, durchaus an guten Häfen. Die ganze Küste wird von sehr vielen Negervölkern bewohnt, welche alle auf einer niedrigen Stufe der Cultur stehen und durch den Verkehr mit den Europäern und den Genuß des Branntweins viel schlechter geworden sind, als die Bewohner der tiefer im Lande liegenden Gegenden. Alle sind Heiden, voll Aberglauben, meist unzuverlässig und grausam. Durch die Europäer sind sie alle mit Feurgewehren versehen und wissen sie gut zu gebrauchen. Die Portugiesen, welche diese Küste zuerst besucht, waren einst hier überall verbreitet, und noch wird ihre Sprache von vielen Negern gesprochen, welche überhaupt mit großer Leichtigkeit fremde Sprachen erlernen. Da die Niederlassungen der Europäer an dieser Küste keinen anderen Zweck als den Handel haben, sie auch in der Regel wenig oder gar kein Gebiet außer ihren Forts besitzen, so ist uns nicht allein das Innere, sondern auch der Küstenstrich selbst nur wenig bekannt. Wenn wir vom Vorgebirge der Palmen im W. beginnen, so finden wir zuerst die Zahn- oder Elfenbeinküste, welche fast bis zum Vorgebirge der drei Spitzen reicht. Sie wird in einen westlichen Theil oder die Küste der bösen Leute, und einen östlichen oder die Küste der guten Leute getheilt; der Fluß Laho macht die Scheidung; die Benennung bezieht sich übrigens nur auf die verschiedene Aufnahme, welche die ersten europäischen Seefahrer einst hier gefunden. Die Europäer haben keine Niederlassung an dieser Küste, wohl aber wird